

Erfahrungsbericht über mein Erasmus-Auslandssemester in Lissabon
Universidade Católica Portuguesa, Faculdade de Ciências Humanas,
Wintersemester 2017/18

Vorbereitung

Nach der Zusage war eine der aufwendigsten Vorbereitungen für mich die Wohnungssuche in Lissabon. Da ich nicht ungesehen eine Wohnung buchen wollte und nicht wusste, wie schwierig eine Wohnungssuche vor Ort werden wird, entschied ich mich vor einen Mittelweg. Für den ersten Monat habe ich bereits ein Zimmer über das Internet gebucht gehabt, um dann vor Ort mit etwas mehr Zeit eine WG für das Semester zu suchen. In Lissabon habe ich mich dann durch die Organisation *Erasmus Life Lisboa* beraten lassen und von dieser eine Wohnung der Firma *Placetostay* vermittelt bekommen, leider musste ich dafür eine Provisionsgebühr zahlen. Die Wohnung war es jedoch wert und im Kiez Anjos auch sehr gut gelegen, jedoch mit 380€ im Monat auch nicht günstig. Mit etwas Geduld, Flexibilität beim Ort und Kontakten wären durchaus auch noch Wohnungen um die 250€ bis 300€ zu finden. Der Mietmarkt ist hier aber ähnlich angespannt in Berlin und hat sich in den letzten Jahren insbesondere für die Portugies*innen zum schlechten entwickelt, nicht zuletzt Dank der (mit Geld gut ausgestatteten) Airbnb-Tourist*innen und Studierenden aus dem Ausland.

Nach Lissabon bin ich bereits einen Monat vor dem Vorlesungsbeginn gereist, um einen Sprachkurs zu absolvieren und mich mit der Stadt vertraut zu machen. Dies hat sich als sehr nützlich erwiesen, da der August perfekt war um dann im September bereits mit Vorwissen und akklimatisiert in das Semester starten zu können. Der Sprachkurs in der Sprachschule CIAL war zwar kostspielig, aber sehr sinnvoll, jedoch bieten in Portugal auch viele Universitäten günstige Portugiesisch-Summerschools an, die anscheinend ebenfalls gut sind. Ich kann aus meiner Erfahrung sprachliche Vorkenntnisse sehr empfehlen, da die Sprachkurse an der Universität kaum helfen.

Die Kommunikation mit der Universität verlief problemlos, die Mitarbeiter*innen des International Office halfen mir bei allen Fragen. Sehr schade war, dass ein Großteil der Kurse, die ich mir vorher herausgesucht hatte, gar nicht angeboten wurde. So musste ich im Learning Agreement nahezu alle Kurse tauschen und konnte statt zwei auch nur einen Kurs belegen, der mir an der ASH angerechnet wird.

Studium

Das Studium ist aufgeteilt in vier Monate Vorlesungszeit und einen Monat Prüfungsphase. Die meisten Seminare finden zweimal pro Woche statt und dauern jeweils anderthalb Stunden. Der Unterricht findet fast immer frontal statt, selten gibt es Gruppenpräsentationen oder gar

Diskussionen. In den meisten Seminaren sind mindestens zwei Prüfungen abzulegen, ein Mid-Term-Test oder Präsentationen sowie eine Klausur am Ende. Außerdem fließen mündliche Mitarbeitsnoten und kleinere Hausaufgaben in die Endnote mit ein. Das Notenspektrum reicht von 0 bis 20, wobei für das Bestehen eines Seminars mindestens 10 Punkte erreicht werden müssen. Hat man am Ende des Semesters 8 oder 9 Punkte, muss man noch zusätzliche mündliche und schriftliche Prüfungen ablegen, mit denen man sich verbessern kann (Complimentary Exams). Sehr wichtig ist an der Catolica die Anwesenheitspflicht, alle Seminare erfordern mindestens zwei Drittel Anwesenheit, was von den meisten Dozierenden auch mit Anwesenheitslisten kontrolliert wird.

Inhaltlich war ich von fast allen Seminaren sehr enttäuscht. Es werden hauptsächlich Einführungen angeboten und Themen werden auf einem sehr oberflächlichen Niveau behandelt. Des Weiteren gibt es keine Diskussionen über Inhalte und kritische Auseinandersetzungen fehlen gänzlich. Wie auch an der ASH sind die englischen Seminare hauptsächlich von Studierenden im Auslandssemester besucht, hier fehlt es oft an inhaltlichem Austausch zwischen portugiesischen Studierenden und Austauschstudierenden und alles bleibt in einer Erasmus-Blase. Gerne hätte ich Kurse aus dem Bereich Soziale Arbeit belegt, diese werden jedoch ausschließlich auf Portugiesisch angeboten, wofür meine Sprachkenntnisse leider nicht ausgereicht haben. Auch habe ich versucht ein Blended-learning-Seminar zu Politischer Philosophie zu belegen, welches jedoch sehr monoton gestaltet wurde, wobei viele Online-Aufgaben nicht einmal ins Englische übersetzt wurden. Aus diesen Gründen musste ich das Seminar schlussendlich abbrechen. Eine inhaltlich positive Ausnahme war das Seminar über Portugiesische Kultur und Gesellschaft, in dem wir uns mit dem Portugal der letzten einhundert Jahre beschäftigten und aus dem ich viele Informationen und Hintergründe mitnehmen konnte.

Sehr enttäuscht war ich auch von den Portugiesisch-Sprachkursen, die an der Universität angeboten wurden. Ich hatte bereits das Level A1, jedoch wurden nur Kurse für A1 und B1 angeboten, die ich aus Mangel an Alternativen beide belegt habe. Der Kurs A1 war didaktisch schlecht aufbereitet, fand größtenteils in Englisch statt und hat mich nur durch die Wiederholung bereits gelernter Inhalte ein wenig vorangebracht. Der Kurs B1 war leider inhaltlich zu schwer für mich, weshalb ich in diesem Seminar keine Prüfung ablegen konnte. In den Klausuren am Semesterende wird lediglich das erzählte Wissen abgefragt, es geht kaum um die Anwendung und gar nicht um eine Reflexion. Insgesamt konnte ich alle Seminare (bis auf Portugiesisch B1 und das Blended-learning-Seminar) mit sehr guten Noten abschließen.

Freizeit

Lissabon bietet viele Möglichkeiten zu Unternehmungen in der Freizeit, die ich auch gerne genutzt habe. Die Stadt ist voller Sehenswürdigkeiten und Museen, von denen ich einige besuchen konnte. Natürlich sind auch die unzähligen Strände um Lissabon herum und die beeindruckende Natur Portugals ein absolutes Highlight. Während viele meiner Mitstudierenden surfen gelernt haben, war ich eher in den Kletterhallen der Stadt unterwegs und war bouldern.

Die Stadt ist voller kleiner Kulturvereine, die viele Veranstaltungen anbieten und sich als günstige Treffpunkte anbieten. Von Yoga bis Livemusik gibt es so jeden Abend vielfältige und günstige Angebote, die ich immer wieder genutzt habe. Nebenbei bieten die Erasmus-Organisationen hier auch Partys für Auslandsstudierende an, denen ich aber ferngeblieben bin. Auch die Catolica hat im Semester einige Aktivitäten angeboten, zum Beispiel ein International Dinner oder gemeinsamen Ausflug aller Internationals, leider konnte ich aufgrund von Terminkonflikten an keiner dieser Aktivitäten teilnehmen.

Fazit

Das Auslandssemester in Lissabon war für mich eine ereignis- und lehrreiche Zeit, die ich sehr genossen habe und über die ich sehr froh bin. Es war zwar sehr schade, dass die Universität mir inhaltlich so wenig zu bieten hatte, jedoch habe ich außerhalb der Hochschule so viel Neues gelernt, dass dieser Verlust verkraftbar ist.

Ich konnte eine unglaublich vielfältige Stadt kennen lernen und durch die Auseinandersetzung mit meiner Umgebung auch viel über mich selbst lernen. Gestärkt von dieser Zeit bin ich jedoch auch froh, nach Berlin und an die ASH zurück zu kehren und freue mich auf inhaltlich anstrengende und fordernde Semester, die nun vor mir liegen.

Berlin, 31.01.2018